

Vorsicht: In Holle wird scharf geschossen

Amateurtheatergruppe Firlefanx begeistert Premierenpublikum mit Krimikomödie mit Lokalbezug / 120 Zuschauer

Holle (de). Zum 20-jährigen Bestehen hat sich die Holler Firlefanx-Gruppe an eine politische Krimikomödie gewagt: In „Die kräftigen Dritten“ glänzen ein philosophierender Kommissar, eine allzeit schussbereite Nachwuchspolizistin und zwei robuste Müllmänner. Für ihre Leistung und die der anderen Schauspieler spendete das Premierenpublikum begeistert Beifall.



Nicht die Pistole, sondern den Finger setzt die Abgeordnete dem Kommissar auf die Brust. Der Typnervt sie mit seinen Fragen. Fotos: Deutskens

Matze (Steven Knauer) ist beeindruckt: „Der Minister kann die ganze Zeit grinsen, während er redet“, sagt der Deponiearbeiter bewundernd und beißt herzhaft in sein Knoppers. „Das kann ich nicht.“ Und dann ist es mal wieder sein cleverer Kollege Franz (Jörn Krause), der ihm die Welt erklärt. Meistens beginnen diese Erklärungen mit der Frage: „Ach Matze, wie blöd bist du eigentlich?“ Ziemlich blöd, müsste die Antwort ehrlicherweise lauten, aber auch ziemlich liebenswert. Franz hingegen ist aufgeweckt, und so trägt er seinen Teil dazu bei, dass der Mord an einer Chemikerin und Umweltaktivistin aufgeklärt wird.

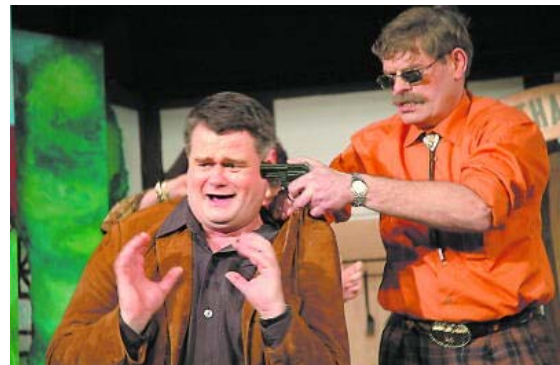
Mit ihrem Tod wird das Publikum nämlich gleich zu Beginn der Krimikomödie konfrontiert. Zack, plötzlich kippt zwischen den schwarzen Säcken auf der Mülldeponie eine Frauenleiche hervor. Jetzt beginnt für Oberkommissar Edwin Schönberger (Detlef Knauer) und seine junge Kollegin Franka Hein (Katja Morgener) die mühsame Suche nach dem Mörder.

Jeder scheint verdächtig zu sein. Da ist der gleichsam kugelnde wie kugelige Konsul (Jörg Bethge), dem die Mülldeponie gehört – „beziehungsweise einer meiner Kapitalgesellschaften“, wie er richtig stellt. Ihm gehen Schönbergers Methoden mächtig auf die Nerven: „Der Polizeipräsident ist ein Rotarier-Freund von mir, Sie aufgeblasener Philosophen-Kommissar!“, ruft er bei seiner Festnahme entrüstet.

Derart die Contenance verliert der dauergrinsende Minister (Brian Kunze) erst ganz am Ende, als die Ermittler auch ihn mit Fragen piesacken. „Ich bin schon mit tausenden von rebellischen Ärzten und Blinden fertig geworden“, droht er und scheint ebenso verdächtig wie die hysterische Abgeordnete (Solveig Ranft). Auch der egomanische Künstler (Manfred Graudejus), der in seinem Schloss mit Klobürsten Kunstwerke kreiert, scheint ein Motiv zu haben.



Da ist die Welt noch in Ordnung: Die Kellnerin serviert dem Minister (links), dem Amerikaner und dem Konsul ein frisch gezapftes Bier.



„Hände hoch!“ Der Amerikanische Kunstexperte benimmt sich in der niedersächsischen Provinz wie im Wilden Westen.

Den Kreis der Verdächtigen komplettiert Mr. Ed Goldstripe (Josef Seitner), ein vermöglicher Kunstexperte aus Amerika, der nach dem Schloss des Künstlers giert. Bei einem „good German beer“, einem guten deutschen Bier, erzählt er begeistert von den vielen Kunstschnäppchen, die er in Europa schon gemacht hat und regelt ganz nebenbei per Mobiltelefon auch noch seine Geschäfte: „Yes? Ausgrabungen im Kreuzgang? Yes, habe die Bagger selbst bestellt.“

Keine Frage: Politiker, Unternehmer, Künstler (und Rotarier), Netzwerker im Allgemeinen – sie kriegen in „Die kräftigen Dritten“ ihr Fett weg. Im Publikum saßen bei der Premiere gleich mehrere solcher Exemplare – und nahmen es mit Humor. Wie Land-

rat Reiner Wegner: „Das war ein Event der Extraklasse“, zitierte er mit einem Augenzwinkern aus dem Stück. Extraklasse, das galt auch für die teils schrägen Kostüme der Schauspieler und die liebevoll gestalteten Bühnenbilder. Regisseurin Renate Hornburg hat einen echten „Tatort“ erschaffen. (Seite 21)

Weitere Vorstellungen sind am 23., 24. und 25. März sowie am 13., 14., 20., 21., 22., 27., 28. und 29. April. Beginn ist freitags und sonnabends um 20 Uhr und sonntags um 19 Uhr in der Grundschule Holle. Karten gibt es unter der Telefonnummer 0 50 62 / 89 73 30, per Fax unter 0 50 62 / 16 79, im Internet unter www.hollerfirlefanf.de und im „Lädchen für schöne Dinge“, Marktstraße 23 in Holle.

„Das sind alles Kunstfiguren“

(de). Jürgen Meier ist der Autor des Stücks „Die kräftigen Dritten“. Normalerweise ermittelt sein Kommissar Edwin Schönberger im Radio, für die Bühne hat Meier die Handlung extra umgeschrieben.



Der Autor Jürgen Meier. Foto: Schlittenbauer

HAZ: Herr Meier, Sie haben sich keine der Proben angesehen. Wie hat es Ihnen gefallen?

Meier: Natürlich bin ich mit einem kribbelnden Gefühl hergekommen, ich habe die Truppe noch nie spielen sehen. Aber ich war wirklich beeindruckt. Es sind einige sehr gute Schauspieler dabei, insgesamt kommt das Ensemble gut rüber.

Das Stück ist mit politischen Anspielungen nur so gespickt. Haben sie keine Angst, dass sich jemand angegriffen fühlen könnte?

Nein. Es sind alles Kunstfiguren. Bezüge zur Realität sind gewollt, ich bin ein politischer Mensch. Die Aufgabe von Kunst ist auch die Katharsis, die Reinigung der Seele. Wenn mir das mit einer Komödie gelingt, und es den ein oder anderen zum Nachdenken anregt, zum Beispiel darüber, wie wir das mit dem Atomstrom handhaben wollen, dann bin ich zufrieden.

Das Stück spielt in der Holler Umgebung. Haben Sie einen besonderen Bezug zu der Gemeinde?

Nein, aber einen besonderen Bezug zur Kunst. Ich bin mit der Umsetzung des Stücks wirklich sehr zufrieden, auch die Regie von Renate Hornburg war klasse.